

## „Januskopf“

„Pass auf - von hinten!“ Zuverlässige Mitspieler machen aufmerksam, wenn sich dem Ball besitzenden Spieler hinterrücks ein Gegner nähert. Besonders elegant sieht es aus, wenn ich, ohne mich umzudrehen, einem Hintermann den Ball rückwärts zuspielen oder durchlassen kann. Das sollte aber gut erprobt sein. Ja, es wäre manchmal schon praktisch, wenn wir hinten am Kopf auch Augen hätten.

Die alten Römer kannten den König Janus, der zwei Gesichter hatte und bekannt war für seinen herausragenden Überblick. Aber, wie gesagt, geschickte Mitspieler können das auch erledigen. Denn: Zurückschauen kostet Kraft und Zeit. In Laufwettbewerben ist es manchmal ein Zeichen beginnender Schwäche, wenn sich der Verfolgte immer häufiger umdreht in der Hoffnung, dass der Vorsprung noch reicht!

König Janus kann beides gleichzeitig: nach vorne und zurückschauen - ohne Kraftverlust. Deswegen ist ihm auch das Gedenken am Jahreswechsel gewidmet - der Januar ist nach ihm benannt. Er eröffnete die Kalendertage.

Wir haben sie wieder gehört und gelesen, die Jahresrückblicke. Interessante Sportbilder waren zu sehen. Das Thema Doping hat die Runde gedreht. Freude - Trauer - Zornesausbrüche. Und wir machten uns Gedanken, was das neue Jahr bringen wird. Auch im Sport!

Einerseits ist die Rückschau sehr wichtig und notwendig. Erfahrungen wurden gemacht und diese gilt es auszuwerten. Auch aus Fehlern kann man lernen. Auf der anderen Seite gehört zur Lebenskunst die Bereitschaft nach vorne zu schauen und nicht dem Vergangenen allzu sehr nachzutruern. Jede Zeit hat ihre eigenen Anforderungen und zum Menschsein gehört wesentlich die Fähigkeit zum Aufbruch. In diesem Sinne sollten wir uns alle die Fähigkeit wünschen, die Ereignisse des vergangenen Jahres richtig zu bewerten und mit neuem Mut interessante Ziele für das neue Jahr abzustecken. Diese Bereitschaft zum Aufbruch fordert in großer Radikalität sogar Jesus, wenn er im Lukasevangelium sagt: Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes.

Sportpfarrer Martin Cambensy